

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1930-09-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

17. Sept. 30

Bonsels, ich würde gern wo du jetzt bist, wie es dir
geht und was du tust. Ich selbst bin in einer
Verfassung in der ich dringend den Zipfel deines
Mantels brauche -

Ich habe die unglücklich beschlossene Trennung von
Hoffka hinter mir, die Folge davon ist, daß die Trauer
die ich damit angetan hat, sich an meine eigene
Ferse hängt. Daß ich einen Haß gegen die Liebe
überhaupt empfinde. Gegen die geschlechtliche Liebe.
Sie ist der Feind allen Geistes. Und doch ist der
Körper die Fruchstation und ohne ihn wird nichts
lebendig. Ich bin voller Abwehr und gerade in
eine derartige Verlassenheit - daß die Toten
meine Gesellschaften geworden sind. Mit ihnen
fühle ich mich geistlich verbunden und den Brüdern
die ich aufschlage.

Solang man aber lebt dann man will in
diesem Zustand verweilen - solange man lebt
und brüht muß man sich unter Menschen
mischen - das Braut ist es - Fluch und Segen
zugleich, Fluch daß man ihnen dienen muß,
Segen, daß es den Menschen der Erde erhält.

Ich fühle mich derartig elend, trotzdem diese
Entscheidung gut war, daß ich alle Kräfte daran
setzen muß den alltäglichen Anforderungen
Stand zu halten. Darum wollte ich dich auch
bitten, ob es dir möglich ist, mit deinem
Beistand jetzt einzusetzen, nämlich die
Arbeit für Velhagen u. Klasing zu schreiben.
Zu keinem anderen Zeitpunkt war es so wichtig

wie nun. Ich brauche deine Anregung, deine
Anregungen, und nicht zuletzt deine Hilfe auf einem
neuen Weg.

Antei das Gedicht vom August. Glaubst Du daß
es sich für diese Zeitschrift eignet? Ich möchte es
nicht gern in einer Zeitung erscheinen lassen.

Ich möchte gern bei Velhagen u. Klasing 2-3 Gedichte
veröffentlichen. Ich warte bis jetzt auf deine
Arbeit über mein Buch. Bitte schreibe mir, ob Du
mir darin diese Freude machen willst.

Scheinbar steckt auch eine Krankheit in mir
es geht mir so schlecht, daß ich kaum mehr den
Brief schreiben kann.

Entschuldige

deine Paula

